

Schlammpeitzger

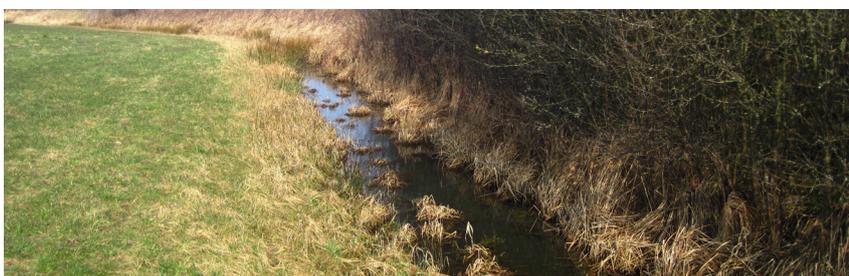
(*Misgurnus fossilis*)

Foto: Geza Farkas, www.shutterstock.com



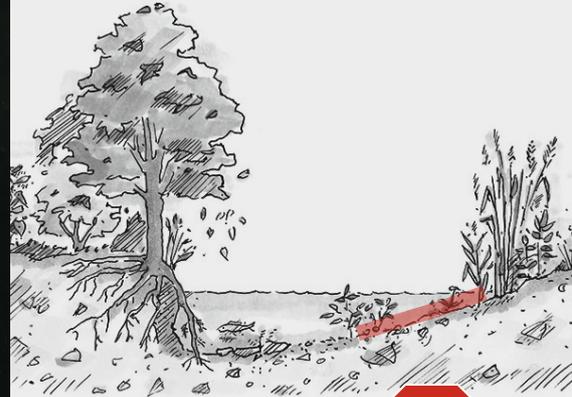
Der bis zu 30 cm lange Schlammpeitzger kommt in sehr langsam fließenden, fast stehenden Gewässern vor.

- Wie sein Name vermuten lässt, ist der Schlammpeitzger in schlammigen und sumpfigen Lebensräumen beheimatet.
- Konkurrenzlos: Der Spezialist ist der einzige Fisch in unseren Breiten, der sogar in regelmäßig trockenfallenden und praktisch sauerstofffreien Gewässern überleben kann. Die Phasen ohne Wasser oder bei Frost übersteht er tief im feuchten Schlamm eingegraben.
- Der Schlammpeitzger kann seinen Sauerstoffbedarf nicht nur über die Kiemenatmung decken, sondern auch über die Haut sowie über den Darm durch „Luft schlucken“.
- Entweicht die „überschüssige“ Luft über seinen Darm ist dies auch für uns hörbar. Dies trug ihm im Volksmund skurrile Namen wie „Furzgrundel“ oder „Piepaal“ ein.
- Die Laichzeit ist von April bis Juni, als Laichsubstrat dienen Pflanzen. Die Larven erinnern mit ihren Außenkiemen in den ersten Lebenswochen an Kaulquappen.
- Ursprüngliche Habitate wie Auen und Niederungsbäche sind durch Trockenlegung und Begradigung selten geworden. Schlammige Entwässerungsgräben boten Ersatz, aber durch deren maschinelle Räumung und Trockenlegung ist die Art in Baden-Württemberg inzwischen vom Aussterben bedroht.



Ein Entwässerungsgraben mit schlammiger Sohle und ausreichendem Wasserpflanzenbewuchs bietet dem Schlammpeitzger Lebensraum.

Vorkommen im Gewässer



STOP

Vom Aussterben bedroht!

Zu beachten bei:

- Arbeiten vor allem an unscheinbaren Gräben und kleinen Fließgewässern
- Insbesondere bei der Sohlräumung, aber auch bei der Revitalisierung und Renaturierung

Maßnahmen:

- Rücksprache mit der unteren Wasserbehörde halten
- Arbeiten in und an Gräben mit bekannten Vorkommen auf die Spätsommer- und Herbstmonate beschränken
- Sohlräumungen auf ein unbedingt notwendiges Minimum reduzieren und nur in zeitlich und räumlich versetzten Teileingriffen
- Zufallsfunde im Aushub dokumentieren und lebende Tiere in das Gewässer zurücksetzen. Weiteres Vorgehen mit den zuständigen Behörden absprechen.

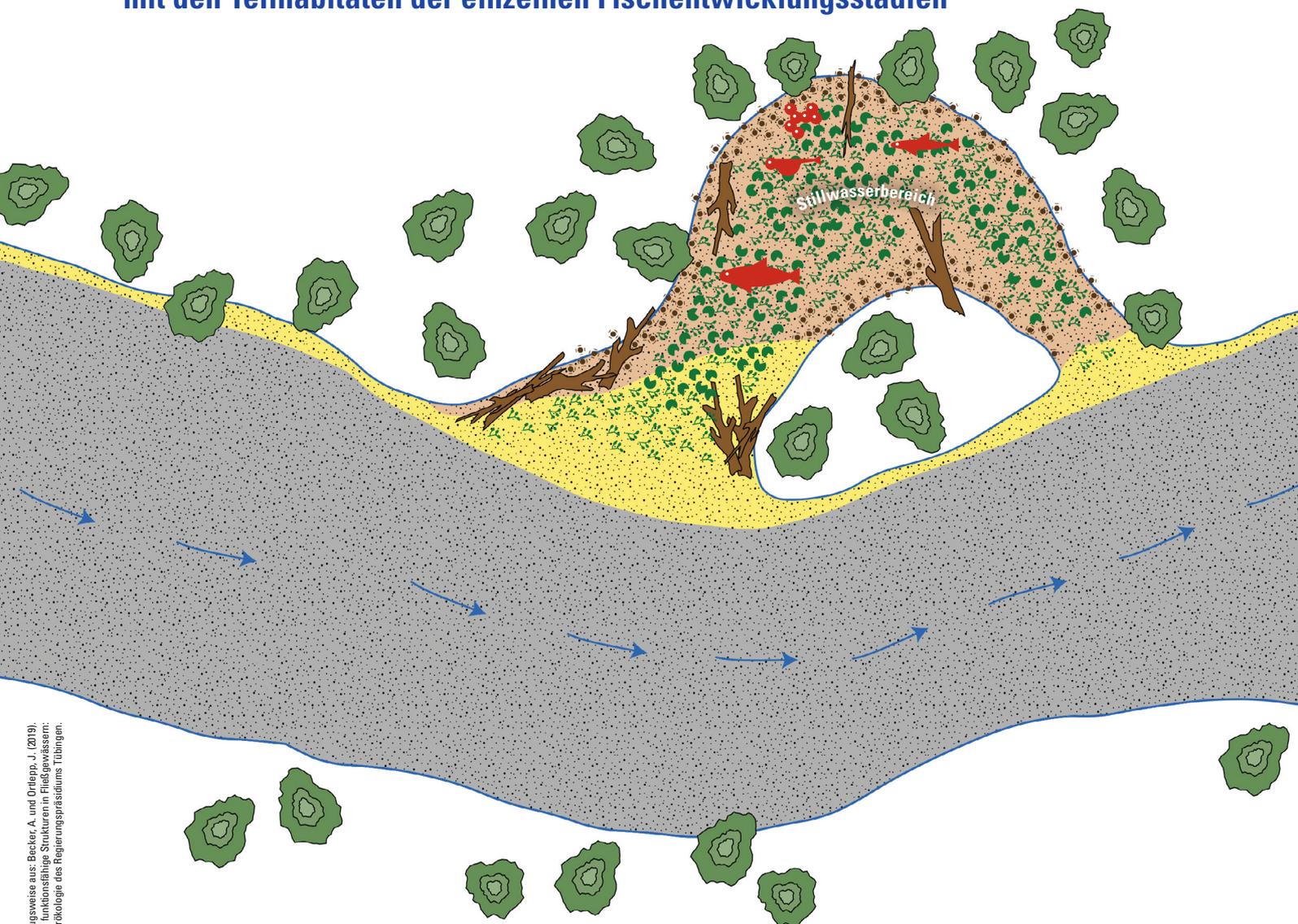
Foto: Michael Pfeiffer



Foto: R. Stefanek, www.shutterstock.com

Mit Hilfe seiner zehn Barteln spürt der Schlammpeitzger in der Dämmerung und nachts vorwiegend Wirbellose am Gewässergrund auf.

Idealisierte Gewässerstrukturen eines Schlammpeitzgerlebensraums mit den Teilhabitaten der einzelnen Fischentwicklungsstadien



Ansprüche an die Gewässerstrukturen

- Erwachsene Fische:
 - Gewässer mit schlammiger Sohle und starkem Pflanzenbewuchs als Laichsubstrat

Der Schlammpeitzger profitiert von Maßnahmen zur Wiedervernässung von ehemaligen Feuchtgebieten. Sohlräumungen und Entkräutungen in möglichen Schlammpeitzgergebieten unbedingt auf das erforderliche Minimum reduzieren und nur außerhalb der Laichzeit, in zeitlich und räumlich versetzten Teileingriffen.

Legende

		
Laich	Wasserlinie (MQ)	Fließrichtung
		
Larve	kiesig-steiniger Grund	Schlamm
		
Jungfisch	Sand	Totholz
		
Erwachsener Fisch	Ufergehölz	Wasserpflanzen
		
	Röhricht	

Ausführliche Beschreibungen zu den Habitat-Ansprüchen des Schlammpeitzgers, der benötigten Teilhabitate für die unterschiedlichen Lebensstadien sowie Empfehlungen für Maßnahmen zur Entwicklung eines funktionsfähigen Schlammpeitzgerlebensraums können in der Veröffentlichung „Fischökologisch funktionsfähige Strukturen in Fließgewässern“ des Regierungspräsidiums Tübingen nachgelesen werden:

<https://rp.baden-wuerttemberg.de/themen/wasserboden/gsgoe/seiten/downloadbereich>



Grafikgrundlage und Ansprüche an die Gewässerstrukturen aus: Becker, A. und Ortlepp, J. (2019).
 Fischökologisch funktionsfähige Strukturen in Fließgewässern:
 Handreichung im Auftrag der Geschäftsstelle Gewässerökologie des Regierungspräsidiums Tübingen.